

Gemeinde

Reistenhausen

In der "Dorffs Ordnung zu Reystenhausen" wird im Jahr 1542 zweimal ein "Juden Garten", d.h. ein jüdischer Friedhof, erwähnt. Er wurde als Verbandsfriedhof der umliegenden Gemeinden angelegt. 1566 erhielten die Reichsritter der Rüd't von Kollersberg von Kaiser Maximilian II. auch das kaiserliche Privileg bestätigt, in ihrer Gutsherrschaft Fechenbach-Reistenhausen Schutzjuden aufzunehmen. Nähere Informationen über jüdisches Leben in diesem Ort im 16. Jahrhundert gibt es jedoch nicht. Neben den Kollenbergern besaß das Zisterzienserinnenkloster Himmelthal die andere Hälfte der Grundherrschaft in Reistenhausen. Nachdem die Kollenberger 1635 in der männlichen Linie ausstarben, erwarb Freiherr Nikolaus Georg von Reigersberg das Gut.

17./18. Jahrhundert

Die Reistenhausener Gemeinderechnung verzeichnet 1625 im Ort einen jüdischen Haushalt. Auch für 1706 sind Schutzjuden in Fechenbach und Reistenhausen nachweisbar. 1716/1717 ist eine jüdische Familie in Reistenhausen belegt. 1739/1740 berichten die Reistenhausener Gerichtsprotokolle über einen Juden namens Seligmann, der mit seiner Frau im dortigen Herrenhaus der Freiherrn von Reigersberg seine Wohnung hatte. Ab 1744 mussten die Israeliten die Gebühren nicht mehr an die Freiherrn von Reigersberg, sondern an die Verwaltungsgemeinde bezahlen. Diese versuchte, die Juden aus dem Kirchdorf zu vertreiben und leistete dafür an die Herrschaft eine Abfindung von 2.000 Gulden. Gleichzeitig durfte sie nun auch das herrschaftliche Schutzgeld und das "Sinagog gelt" einziehen. Offensichtlich lebten trotz aller Bedrängung zumindest 1782 ein jüdischer Haushalt im Ort. Der 1542 erstmals erwähnte jüdische Begräbnisort wurde im Laufe der Zeit als Verbandsfriedhof genutzt und hatte ein großes Einzugsgebiet. Er liegt nordwestlich von Reistenhausen an einem steilen Hang inmitten von Obstwiesen und hat heute eine Fläche von über 5.000 Quadratmeter. Auf ihm haben sich rund 430 Grabsteine erhalten; die ältesten stammen wohl noch aus dem 16. Jahrhundert. Im 18. Jahrhundert beerdigten auf ihm neben den Gemeinden aus Reistenhausen und [Fechenbach](#) auch die Juden aus [Klingenberg a.Main](#), [Wörth a.Main](#), [Sommerau](#), [Eschau](#), [Hobbach](#), Mönchberg und Freudenberg (beide Hessen) ihre Toten. Reistenhausen gehörte wie das benachbarte Fechenbach dem Distriktsrabbinat [Aschaffenburg](#) an.

19./20. Jahrhundert

Zur Kultusgemeinde Fechenbach/Reistenhausen gehörten 1808 neun Familien mit 52 Personen in [Fechenbach](#). Vier weitere Israeliten lebten in Reistenhausen. Ihren Lebensunterhalt verdienten sie sich vor allem durch Vieh- und Ellenwarenhandel. 1827 verzeichnen die Gemeinderechnungen zwei jüdische Haushalte im Ort; 1848 nur noch einen Haushalt mit zwei Personen. Danach werden in Reistenhausen keine jüdischen Bewohner mehr genannt, während die jüdische Gemeinde in Fechenbach bis 1938 bestand. 1821 erweiterte die Kultusgemeinde Fechenbach durch Grundstückstausch und Landkauf den Verbandsfriedhof in Reistenhausen um 1.100 Quadratmeter. Er erstreckte sich nun auf einem L-förmiges Areal nordwestlich von Reistenhausen. Die an diesem Friedhof beteiligten Kultusgemeinden einigten sich 1875 auf gemeinsame Statuten für ihren "sraelitischen Leichenhof zu Reistenhausen". Darin waren vor allem die Beerdigungsgebühren festgelegt, die man zur Bezahlung der laufenden Kosten und Reparaturen verwendete. Den Vorstand übernahm ein Vertreter aus Fechenbach. Im Jahr 1900 waren im Grundbuch noch die Kultusgemeinden Fechenbach, [Röllbach](#), [Eschau](#), [Sommerau](#), [Klingenberg a.Main](#), [Wörth a.Main](#) und Freudenberg (Hessen) als gleichwertige Eigentümer des Friedhofs eingetragen.

(Christine Riedl-Valder)

Literatur

Axel Töllner/ Cornelia Berger-Dittscheid: Fechenbach/Reistenhausen, in: Wolfgang Kraus, Gury Schneider-Ludorff, Hans-Christoph Dittscheid, Meier Schwarz (Hg.): Mehr als Steine... Synagogen-Gedenkband Bayern, Bd. III/1: Unterfranken, Teilband 1. Erarbeitet von Axel Töllner, Cornelia Berger-Dittscheid, Hans-Christof Haas und Hans Schlumberger unter Mitarbeit von Gerhard Gronauer, Jonas Leipziger und Liesa Weber, mit einem Beitrag von Roland Flade. Lindenberg im Allgäu 2015, S. 395-403.

K. statistisches Landesamt: Gemeindeverzeichnis für das Königreich Bayern. Nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 und dem Gebietsstand von 1911. München 1911 (= Hefte zur Statistik des Königreichs Bayern 84), S. 233.

Synagoge

Reistenhausen

Die in Reistenhausen ansässige Judenschaft gehörte zur Kultusgemeinde Fechenbach/Reistenhausen. Ab 1744 verlangte die örtliche Verwaltungsgemeinde von den Juden neben den üblichen Abgaben auch ein „Synagog gelt“ in Höhe von 4 Gulden pro Familie. Es ist jedoch nicht bekannt, seit wann es im Gut Fechenbach/Reistenhausen eine Synagoge gab und wo sie sich befand. Die wenigen Israeliten, die bis zur Mitte des 19. Jh. in Reistenhausen wohnten, konnten ab 1811 die in Fechenbach eingeweihte, neue Synagoge besuchen (siehe dort).

(Christine Riedl-Valder)

Literatur

Töllner, Axel / Berger-Dittscheid, Cornelia: Fechenbach/Reistenhausen, in: Wolfgang Kraus, Gury Schneider-Ludorff, Hans-Christoph Dittscheid, Meier Schwarz (Hrsg.): Mehr als Steine... Synagogen-Gedenkband Bayern, Band III/1: Unterfranken, Teilband 1. Erarbeitet von Axel Töllner, Cornelia Berger-Dittscheid, Hans-Christof Haas und Hans Schlumberger unter Mitarbeit von Gerhard Gronauer, Jonas Leipziger und Liesa Weber, mit einem Beitrag von Roland Flade, Lindenberg im Allgäu 2015, S. 395-403



Friedhof
Reistenhausen/Collenberg



Jüdischer Friedhof Reistenhausen.
Copyright W.Hörnig

Der jüdische Friedhof liegt an einem sehr steilen Hang ca. 1 km nordwestlich von Reistenhausen auf einer Waldanhöhe. Er hat eine Größe von über 5000 qm und ist im 16. Jahrhundert angelegt worden.

Geschichte

Lage: Sehr steiler Hang ca. 1 km nordwestlich von Reistenhausen auf einer Waldanhöhe.

Größe: 5170 qm; massive Steinmauer mit einem einzigen Eisengittertor.

Alter: 16. Jahrhundert.

Einzugsbereich: Einem Grundbucheintrag von 1900 zufolge waren die Jüdischen Gemeinden Eschau, Fechenbach, Freudenberg, Klingenberg, Röllbach, Sommerau und Wörth zu je einem siebtel Anteil Eigentümer des Friedhofs. Neben diesen Gemeinden aber beerdigten auch Juden aus anderen Ortschaften ihre Toten in Reistenhausen. Federführend verwaltete die Jüdischen Gemeinde Fechenbach den Friedhof.

Beerdigungen: Im westlichen Teil befinden sich die jüngeren, im östlichen Teil die älteren Gräber mit teils sehr schönen Grabsteinen.

Besonderheiten: Die Bevölkerung nannte den Friedhof "Juddekaiphes" (aus jiddisch: kejwer = Grab). Die Jüdische Gemeinde in Reistenhausen existierte nur bis 1826.

Dokumentation: Die Gemeinde Collenberg hat in einer umfangreichen [Broschüre](#) mit dem Titel "Bezirksfriedhof Reistenhausen der jüdischen Kultusgemeinden" Informationen zum Friedhof in Reistenhausen zusammengestellt.

Fotodokumentation "Steinerne Zeugnisse":

Israel Schwierz hat uns großzügigerweise die Originalfotos zu seiner 1988 erschienenen Dokumentation "Steinerne Zeugnisse jüdischen Lebens in Bayern" überlassen. Dafür gilt ihm unser großer Dank. Diese

Fotografien stellen gerade im Hinblick auf die in vielen Fällen in den letzten 25 Jahren sehr rasch fortgeschrittene Verwitterung der Grabsteine eine wertvolle Quelle dar.



Jüdischer Friedhof Reistenhausen.
Copyright W.Hörnig

Jüdischer Friedhof Reistenhausen.
Copyright W.Hörnig

Jüdischer Friedhof Reistenhausen.
Copyright W.Hörnig



Jüdischer Friedhof Reistenhausen.
Copyright W.Hörnig

Jüdischer Friedhof Reistenhausen.
Copyright W.Hörnig

Jüdischer Friedhof Reistenhausen.
Copyright W.Hörnig



Jüdischer Friedhof Reistenhausen.
Copyright Israel Schwier, Würzburg

Jüdischer Friedhof Reistenhausen.
Copyright Israel Schwier, Würzburg

Jüdischer Friedhof Reistenhausen.
Copyright Israel Schwier, Würzburg



Jüdischer Friedhof Reistenhausen.
Copyright Israel Schwierz, Würzburg

Jüdischer Friedhof Reistenhausen.
Copyright Israel Schwierz, Würzburg

Jüdischer Friedhof Reistenhausen.
Copyright Israel Schwierz, Würzburg



Jüdischer Friedhof Reistenhausen.
Copyright Israel Schwierz, Würzburg

Jüdischer Friedhof Reistenhausen.
Copyright Israel Schwierz, Würzburg

Jüdischer Friedhof Reistenhausen.
Copyright Israel Schwierz, Würzburg



Jüdischer Friedhof Reistenhausen.
Copyright Israel Schwierz, Würzburg

Jüdischer Friedhof Reistenhausen.
Copyright Israel Schwierz, Würzburg

Jüdischer Friedhof Reistenhausen.
Copyright Israel Schwierz, Würzburg



Jüdischer Friedhof Reistenhausen.
Copyright Israel Schwierz, Würzburg

Jüdischer Friedhof Reistenhausen.
Copyright Israel Schwierz, Würzburg

Jüdischer Friedhof Reistenhausen.
Copyright Israel Schwierz, Würzburg



Jüdischer Friedhof Reistenhausen.
Copyright Israel Schwierz, Würzburg

Jüdischer Friedhof Reistenhausen.
Copyright Israel Schwierz, Würzburg

Jüdischer Friedhof Reistenhausen.
Copyright Israel Schwierz, Würzburg



Jüdischer Friedhof Reistenhausen.
Copyright Israel Schwierz, Würzburg

Jüdischer Friedhof Reistenhausen.
Copyright Israel Schwierz, Würzburg

Jüdischer Friedhof Reistenhausen.
Copyright Israel Schwierz, Würzburg



Jüdischer Friedhof Reistenhausen.
Copyright Israel Schwierz, Würzburg



Jüdischer Friedhof Reistenhausen.
Copyright Israel Schwierz, Würzburg

Jüdischer Friedhof Reistenhausen.
Copyright Israel Schwierz, Würzburg



Jüdischer Friedhof Reistenhausen.
Copyright Israel Schwierz, Würzburg

Jüdischer Friedhof Reistenhausen.
Copyright Israel Schwierz, Würzburg

Jüdischer Friedhof Reistenhausen.
Copyright Israel Schwierz, Würzburg

Adresse

97903 Collenberg

Wegbeschreibung

Von der Hauptstraße aus westlich fahren, sie geht in die Bildstraße über. Rechts in die Straße "An der Ziegelhütte" abbiegen und verlauf folgen (Am Dreispitz). Nach rund 220m an der Straßengabelung in den Zeilweg abbiegen. Bis zum Ende der Teerstraße fahren, Wagen abstellen. bei der Gabelung links, dann wieder links, nach 210m liegt der Friedhofseingang auf der linken Seite.

Literatur

Lothar Mayer: Jüdische Friedhöfe in Unterfranken. Petersberg 2010, S. 150-155.

Michael Trüger: Jüdische Friedhöfe in Bayern (20) [Neumarkt, Korbach, Laudenschlag, Reistenhausen]. In: Der Landesverband der Israelit. Kultusgemeinden in Bayern 13, Nr. 77 (September 1998), S. 29-31.

Israel Schwierz: Steinerne Zeugnisse jüdischen Lebens in Bayern. Eine Dokumentation. 2. Aufl. München 1992 (= Bayerische Landeszentrale für politische Bildung A85), S. 114.

Links / Verweise

[https://www.zeitSpuren.info/j%C3%BCdische-friedh%C3%B6fe/die-l%C3%A4ndlichen-friedh%C3%B6fe/die-friedh%C3%B6fe-i/](https://www.zeit Spuren.info/j%C3%BCdische-friedh%C3%B6fe/die-l%C3%A4ndlichen-friedh%C3%B6fe/die-friedh%C3%B6fe-i/)

<https://ikg-bayern.de/reistenhausen/>

https://www.alemannia-judaica.de/reistenhausen_friedhof.htm

<https://www.uni-heidelberg.de/institute/sonst/aj/FRIEDHOF/Bayern/f-bayern.htm#Reistenhausen>

<https://www.collenberg-main.de/kultur-geschichte/bezirksfriedhof-reistenhausen-der-juedischen-kultusgemeinde/>

<https://geoportal.bayern.de/denkmalatlas/searchResult.html?koid=66552&objtyp=bau&top=1>

